

Städten, die Städter gehen aufs Land; andere machen Reisen ins Ausland. Diese letzte Kategorie gibt natürlich am meisten für die Ferien aus. Drei Millionen Touristen sind jedes Jahr in der Schweiz und lassen dort 150 000 000 Francs, etwa 50 Francs pro Person. Nicht viel weniger Besucher sind an der Riviera, in Italien und Spanien; sie geben aber viel mehr aus, 300 000 000 Francs, also 1200 Francs pro Person. 900 000 Provinzialen und Fremde kommen jährlich nach Paris, 600 000 nach London, 500 000 nach Berlin, 350 000 nach Wien u. Die Kosten ihrer Ferien belaufen sich rund auf 225 000 000 Francs. In den europäischen Badeorten beträgt die Zahl der Besucher wenigstens 12 Millionen jährlich, und ihre Ausgaben belaufen sich auf 800 000 000 Francs.

Der Kommerz des Burgstädter Knaben-Trommler- und Pfeiferkorps mit Exerzierschule hatte gestern Abend eine große Besucherzahl nach dem Alstädter Schützenhause gelockt. Der Abend war in jeder Beziehung ein wohlgeleiteter und dürfte alle Anwesenden aufs Höchste befriedigt haben. Nachts schon die schmutzige, gleichmäßige Schützen-Uniform der Jungen einen starken Effekt, so riefen die Leistungen der kleinen Künstler geradezu Erstaunen hervor. Eröffnet wurde der Kommerz mit dem „Marsch der Sachsen“, den der musikalische Leiter des Instituts, Herr Stadtmusikdirektor A. D. Graupner, selbst komponiert hat. Das exakte Spiel und die zu Tage tretende Disziplin forderten den Beifall sofort heraus, der bei den folgenden zwei Trommlermärschen und der unter präziser Klavierbegleitung des Herrn Direktor Graupner gepflegten Taurastein-Ouverture derart lebhaft war, daß ihnen eine Zugabe folgen mußte. Die von dem Regimentsstambour des 181. Inf.-Regts., Herrn Uhlmann, vorgeführte Gewehrübungsübung erregte mit ihrem pompösen Richtung, Wendungen und dem Einzel-Parademarsch mit 7 Schritten Abstand bei allen Anwesenden helle Freude. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Instituts, Herr Ad. Krieger, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er den Zweck der Veranstaltung schilderte und am Ende seiner Rede die Anwesenden auf forderte, in ein Hoch auf Se. Maj. König Georg einzustimmen. Begeistert folgte man der Aufforderung, und während inzwischen der Saal in reizvollem elektrischen Lichte erstrahlte, erklang in brausenden Accorden die Sachsenhymne. Der zweite Teil des Programms wurde durch den mit Gesang verbundenen „Ferienmarsch“ eingeleitet, bei dem besonders die zwei Trommlermärsche und die beiden Flötenstücke Gefallen erregten. Das Lachen und das Markieren des Schießens seitens der Gewehrübungsübung erfolgte wiederum exakt und fehlerfrei. Der Abschiedsmarsch „Auf in denn, muß ich denn zum Städtle hinaus“ wurde immer und immer wieder stürmisch verlangt und wiederholt. Die kleinen Marschjünger bezogen nach beendetem Kommerz im Alstädter Schützenhause Alarmquartier, d. h. Strohlager mit Decken, und es ist wohl anzunehmen, daß sie nach den Anstrengungen des Abends auch ohne Bett gut geruht haben werden. Nachdem die jungen Leute vorher noch einen Ausflug nach dem Mineralbad bezw. dem Beschleissfließ unternommen, verließen sie heute nachmittags 2.14 Uhr unsere Stadt. Den ihnen bei der Abreise nachfolgenden zahlreichen Kufen „Auf Wiedersehen!“ schließen auch wir uns an.

Die langen Sommerstage sind nunmehr vorüber. Mit dem Monat August kommt die Hauslampe wieder zu ihrem Rechte, die während der letzten drei Monate nur herzlich wenig in Anspruch genommen wurde. Gegen 8 Uhr abends ist es mit des Tages Herrlichkeit vorüber und nicht lange wird es währen, dann muß auch in den Werkstätten die Lampe wieder das Tageslicht ersetzen. Damit beginnt jene unschöne Zeit, die, weil sie fast kein Ende zu nehmen scheint, den Stubenarbeitern am wenigsten gefällt.

Ueberfall. Auf dem Wege vom Restaurant „Zum Wind“ nach der Stadt wurde vorgestern nachts in der 12. Stunde ein hiesiger Webermeister von drei unbekanntenen jungen Burschen überfallen, geschlagen und seiner Uhr nebst Kette beraubt. Bei dem Kampfe sind dem Ueberfallenen Wunden zugefügt worden, die er durch die Hände der Burschen erlitten hat. Offentlich gelangt es, der frechen Vuben recht bald habhaft zu werden.

In die Luke Hand geschossen wurde von unbekannter Seite gestern Abend in der 10. Stunde der 20jährige Sohn eines hiesigen Webers, als sich derselbe auf dem nach Oberlungwitz führenden sogenannten Marktsteig befand. Auf der Anhöhe oberhalb der Luke befindet sich ein kleiner Erdhügel, welcher mit hohem Gras bewachsen ist, und von dort scheint der Schuß abgegeben worden zu sein. Der junge Mann begab sich unverzüglich zum Arzte, doch gelang es diesem bisher nicht, die Kugel zu entfernen. Ueber den Täter und den Grund des Attentates fehlt jeder Anhalt. Offentlich gelangt es der Gendarmerie, welcher die Sache zur Weiterverfolgung sofort angezeigt worden ist, Licht in das Dunkel zu bringen.

Am Blausäurevergiftung verstarb gestern Abend die in den 40er Jahren stehende Ehefrau eines hiesigen Gastwirts.

Die Festsetzung der Verhaftung, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung der Generalkommandos vom 12. bis einschließlich 14. Oktober zu erfolgen.

Die Preiselbeerernte wird in diesem Jahre sehr dürftig ausfallen, der Preis dürfte sehr hoch werden. Schon die Blüte versprach keinen besonderen Ertragsreichtum, und dann wird auch die Trockenheit der vergangenen Wochen nicht förderlich gewesen sein.

Obsternte. Wie alljährlich hat der Landesobstbauverein bei den einzelnen Bezirksobstbauvereinen zum Zwecke der Feststellung der diesjährigen Obsternteausbeute Erhebungen ange stellt, welche trotz der bisherigen Trockenheit immer noch eine halbwegs gute Ernte erhoffen lassen. Nach den einge-

gangenen Berichten werden die Ernteausbeute für Äpfel als gut bis sehr gut, Birnen gut, Pflaumen mittel bis gut, Pfirsiche gut, Nüsse gut und Weinreben gut bis sehr gut bezeichnet. Infolge der günstigen Ausbeute bereiten auch in diesem Jahre verschiedene Bezirksobstbauvereine kleinere oder größere Obstausstellungen vor.

Der Zucker wird teurer. In letzter Zeit sind die Preise des Zuckers bedeutend gestiegen, so daß in nächster Zeit eine Erhöhung der Zuckerpreise im Detailverkauf zu erwarten steht.

Wie viel Häuser gibt es in Sachsen? Nach den zuletzt vorgenommenen offiziellen Zählungen gibt es in Sachsen 359583 bewohnte und 5245 unbewohnte Wohnhäuser. In diesen befanden sich 889000 Familienhaushaltungen mit 1951297 männlichen und 2089036 weiblichen Personen. Außerdem gab es noch 22280 Einzelhaushaltungen männlicher und 51688 weiblicher Personen. Nach der Summe aller Wohnhäuser geordnet, reihen sich Sachsens Städte wie folgt: Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Glauchau, Döbeln, Grimma, Annaberg, Schwarzenberg, Pirna, Borna, Rochlitz, Naumburg, Auerbach, Zittau, Meissen, Delitzsch, Flöha, Großenhain, Freiberg, Oschatz, Radeburg, Dippoldiswalde, Marienberg, Löbau.

Die Frage nach dem Verbleib der Schwalben in diesem Jahre ist jüngst aufgeworfen worden. Jetzt wird darauf hingewiesen, daß uns vorläufig nur die Mauersegler- oder Turmschwalben verlassen haben. Schon „Vrehms Tierleben“ sagt über sie: „Der Mauersegler ist es, den wir vom 1. Mai bis zum August unter gelendem Geschie durch die Straßen jagen sehen. Er trifft mit merkwürdiger Regelmäßigkeit gewöhnlich am 1. oder 2. Mai bei uns ein und verweilt hier bis zum 1. August. In sehr günstigen Frühjahrsjahren kann es geschehen, daß einzelne auch schon in der letzten Woche des April bei uns sich zeigen, in günstigen Sommern ebenso, daß man unseren Brutvogel noch während der ersten Hälfte des August hier bemerkt; das eine wie das andere sind aber Ausnahmen. Diejenigen, die man später sieht, sind solche, die im hohen Norden brüteten, durch schlechtes Wetter in ihrem Brutgeschäft gestört wurden und ihrer noch unselbständigen Kinder wegen einige Tage länger im Lande ihrer Heimat verweilen mußten.“ Die Rauchschnalbe ist noch hier. In den Städten wird sie allerdings immer mehr von dem Mauersegler verdrängt. Sie verläßt uns frühestens im September und ist recht widerstandsfähig. Nahrung finden die Schwalben in diesem Jahre genug, denn der ungewöhnliche Sommer bot alle Bedingungen für die Entwicklung der Insektenwelt. Die Klagen über Ungezieferplage sind ja auch sehr zahlreich.

Limbach, 9. Aug. Heute vormittag ist einer Frau aus Kusdorf auf hiesigem Wochenmarkte ein Taschentuch, in welchem 24 Mk. eingeknotet waren, aus dem Handbort gestohlen worden.

Burgstädt, 9. August. Am Sonnabend nachts 11 Uhr wurde unserer Schutzmannschaft ein 13jähriges Mädchen aus Chemnitz zugeführt, das sich mehrere Wochen in hiesiger Gegend umhergetrieben hatte. Das Mädchen trug einen Arm in der Hand und an der Hand einen noch blutigen Verband; es gab an, bei einem Gutsbesitzer in Penig in die Nähmaschine gekommen zu sein und schwere Verletzungen erlitten zu haben. Der herbeigerufene Arzt nahm den Verband ab und da stellte sich denn heraus, daß die ganze Geschichte fingiert war, von einer Verletzung war überhaupt nichts zu bemerken. Das Mädchen wurde der Polizeibehörde zu Chemnitz überwiesen.

Zwickau, 9. Aug. Einer graufamen Tierquälerei sind gestern zwei Pferde der Firma Kiebler in der Bahnhofstraße zum Opfer gefallen. Die Pferde wurden durch Messerliche schwer verletzt. — Beim Einfahren von Getreide kam der 69 Jahre alte Gutsbesitzer Herr Vogel in Oberplanitz zu Fall und geriet so unglücklich unter den Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen. Er ist alsbald seinen Verletzungen erlegen.

Niederplanitz. Die Anklage gegen den vor maligen Sparfassenverwalter Goldschmidt lautet auf Diebstahl und Beamtenunterschlagung in Höhe von 38144 Mk.

Crimmitschau, 9. August. Jedenfalls infolge einer Spielerei mit Streichhölzern seitens einiger Kinder wurde am Montag nachmittags im nahen Heiersdorf ein Brand verursacht. Es ging das Stall- bzw. Wirtschaftsgebäude des Gutsbesitzers William Häfelbarth in Flammen auf und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Während die Dienstboten von ihrer Habe nichts retten konnten, war es möglich, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Dennoch dürfte der Schaden für Häfelbarth ein ziemlich bedeutender sein. Die nebenan stehende, mit der gesamten diesjährigen Ernte gefüllte Scheune blieb glücklicherweise erhalten dank der Arbeit von 5 Spritzen, die aus einem benachbarten Teiche reichlich Wasser geben konnten.

Werdau. Die in der Ronneburger Straße wohnhafte 83 Jahre alte Witwe Seibert, gen. Galler, machte am Montag nachmittags infolge körperlichen Leidens ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Sie war Inhaberin des Erinnerungskreuzes von 1870.

Dresden, 10. August. Nach den „Dresdner N. Nachr.“ äußerte sich der König beim gestrigen Empfange im Schlosse zu Pillnitz zu einem Gratulanten: Die Herren fänden zwar alle, daß er recht wohl und kräftig aussehe, er fühle sich aber noch nicht so gesund.

Dresden, 9. Aug. Herr Oberbürgermeister Deutler war vom deutschen Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis eingeladen worden, als Preisrichter nach St. Louis zu kommen. Er hat jedoch aus dienstlichen Rücksichten die Uebernahme dieses Amtes abgelehnt.

Dresden, 9. August. In dem 1 1/2 Stunde südlich von Dresden gelegenen Dorfe Wilmsdorf, wo der durch seinen Heldenmut in Zeiten der tiefsten Schmach und Erniedrigung des preussischen Staates berühmt gewordene Major Ferdinand v.

Schill das Licht der Welt erblickte und seine Jugend verlebte, ist am Sonntag nachmittags das daselbst errichtete Schilldenkmal feierlich geweiht worden. Daselbst stellt den tapferen Reiteroffizier in der althistorischen Husarenuniform dar. Die Weiherede hielt Herr Pastor Nadler-Poffendorf.

Dresden, 9. Aug. Eine komische Szene spielte sich dieser Tage in einem Dresdner Gerichtssaal ab. Im Zuschauerraum saß ein junger Künstler, der eifrig bemüht war, den gesamten Gerichtshof seinem Stizzenbuch einzuverleiben. Schon waren Staatsanwalt und Präsident auf das Papier gezaubert, als des Gerichtsbieners scharf blickendes Auge den Attentäter gewahrte und ersterer dem Vorsitzenden unverzüglich von der Tatsache, daß der Gerichtshof dem Maler „Modell“ siehe, Meldung erstattete. Die Richter waren natürlich nicht sonderlich davon erbaud, daß sie dem Künstler als „Objekte seiner Kunst“ dienen sollten, und der Präsident unterlagte dem Maler die Ausübung seiner Tätigkeit im Gerichtssaal. Der Künstler, ein Mitglied der Dresdner Maler-Kolonie, entschuldigte sich damit, daß er die „Sitzung eines Gerichtshofes“ als Motiv zu einem für das Justizministerium anzufertigenden Gemälde verwerten wolle. Trotzdem mußte er aber den Gerichtssaal verlassen.

Annaberg. Von der im Grunde neben der sogenannten „Weißmühle“ befindlichen hohen Eisenbahnbrücke hat sich am Sonntag Abend der hier wohnhafte 24 Jahre alte Kartonnagenarbeiter Hermann Kl., der über den Tod seiner Frau tief sinnig geworden war, herabgestürzt. Er hat Gebirgserschütterung und Rückenverstauchung, sowie schwere äußere Verletzungen erlitten und liegt hoffnungslos darnieder.

Annaberg, 9. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde auf dem hiesigen Friedhofe der im Alter von 66 Jahren stehende Hofamantier Karl L., im Begriffe, dem Grabe seiner vor kurzer Zeit verstorbenen Gattin den gewohnten Besuch abzustatten und sich dort in wehmütiger Erinnerung an Freud und Leid, welches die Verstorbene mit ihm geteilt, zu ergeben, von einem Schlaganfall ereilt, der den sofortigen Tod im Gefolge hatte. — Eine traurige Erinnerung an ihren in Bayern verstorbenen Bruder erhielt die Gattin eines hiesigen Geschäftsinhabers. Nachdem ihr Bruder am 17. April d. J. verstorben, traf am 4. August eine von ihm geschriebene und unterm 2. April abgestempelte Ansichtskarte hier ein, auf der er seinen Verwandten fröhliche Östern wünscht. Durch welche Umstände dieser Gruß eines Toten so lange auf gehalten worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Plauen i. V., 9. August. Schneegänse, die in den Hundstagen selten in unserer Gegend beobachtet werden, pflegt man sonst mit dem Nahen eines strengen Winters in Verbindung zu bringen. Am Sonnabend Abend in der achten Stunde ist ein Zug von mehr als 20 Schneegänzen bemerkt worden, der wohl eine andere Bedeutung haben muß. Diese Vögel flogen in der Richtung von Nord nach Süd über unsere Stadt.

Dorf, 97837 Mk. Versicherungsgelder werden von der Landesbrandkasse für die abgebrannte Michaelskirche, die mit 111310 Mk. versichert war, ausgezahlt, und zwar für Kirche und Turm, einschließlich Orgel, Altar und Glocken.

Wernsdorf, 9. August. Infolge der anhaltenden Wärme sind im Hofstee viele Fische gestorben. Dazu ist noch die Wasserpest aufgetreten. Um diese los zu werden, wird man den See wohl trocken legen müssen, wodurch unser Wald auf ein Jahr eine Naturschönheit verliert.

Löbau, 9. August. Bei den Erntearbeiten wurde vor acht Tagen in Ottenhain die Frau des Zimmermeisters Spür durch einen Fliegenstich am rechten Oberarm verletzt. Obwohl sofort mehrere Wurzeln hinzugegeben wurden, starb die 40 Jahre alte Frau am Sonnabend infolge Blutvergiftung.

Weida, 9. Aug. Der bereits kurz gemeldete große Waldbrand im Bornthal unweit Seifersdorf vernichtete 450 Morgen Wald. Das Feuer kam durch die Unvorsichtigkeit eines 70jährigen Waldarbeiters zum Ausbruch. Der Mann hatte sich angeblich zum Kaffeearbeiten ein Feuer angezündet, war dann eingeschlafen und erst wieder erwacht, als die Flamme bereits seine Kleider erfaßt hatte. Der Mann schwelte in erster Lebensgefahr und hat mehrere Brandwunden davongetragen. Die Entwicklung des Feuers war bei der herrschenden Hitze eine rasend schnelle. Ein durch ein heranziehendes Gewitter verursachter Sturm trug die Flamme fort und jagte sie zu den Wipfeln empor. Es war ein schaurig-schönes Schauspiel. Mehrere hundert Einwohner der Nachbarorte arbeiteten mit dankenswerter Energie, trotzdem gelang es erst beim zweiten breiten Graben das Feuer zu lokalisieren. In der Hauptsache ist zwanzigjähriger Bestand niedergebrannt. Geschädigt wurden durch das Feuer der weimarische Staat und Gutsbesitzer aus Seifersdorf, Crimla und Kösen.

Silberburg, 9. Aug. Eine Mordtat versetzte die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende Handarbeiter Peterjohn aus Golsa erschoss am Sonnabend den Handarbeiter Schiebel mittels eines Revolvers. Peterjohn hatte abends bei seiner Ehefrau, nachdem er erst aus dem Gefängnis entlassen worden war, Eintritt begehrt, und als ihm dieser verweigert wurde, zog er den Revolver und richtete ihn auf die Brust des ihm entgegen tretenden Schiebel, der schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft wurde, wo er heute früh gestorben ist. Der Mörder wollte entfliehen, wobei er noch mehrere Passanten bedrohte, bis es gelang, ihm den Revolver zu entreißen. Gestern morgen wurde er auf einem Felde zwischen Golsa und Wöllmen durch zwei Polizeiergeanten und 1 Gendarmen festgenommen.

Gerichtssaal.

Zwickau, 9. August. Der Bürgergeldbevollmächtigte Paul Schubert wurde heute von der Strafkammer

wegen Stillschließens, begangen an einem 13jährigen Mädchen, zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eibenrod, 9. August. Wegen Verleumdung des Oberförsters Harter hier verurteilte das Landgericht Zwickau den Silder Krauß von hier zu 1 Monat Gefängnis. Letzterer hatte geäußert, der Oberförster verleihe einen Fortarbeiter, der nach der Volkstede mit der Ermordung des Arbeiters Gerber in Verbindung gebracht worden ist, aber wegen Mangels an Beweisen außer Verfolgung steht.

Röhl, 10. August. Die Strafkammer verurteilte den Freiherrn Hugo v. Wangenheim wegen Betrugs und Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Ein Vorarbeiter einer Fabrik suchte in vergangener Nacht in den Fabrikräumen nach Dieben, die sich jedoch bereits geflüchtet hatten. Zu gleicher Zeit war mit anderen Schutzleuten ein Schutzmann in Zivil von einer anderen Seite in die Fabrik eingedrungen. Der Vorarbeiter rief auf den nicht uniformierten Schutzmann, hielt diesen für einen Dieb und gab auf ihn mehrere Schüsse ab, so daß der Beamte lebensgefährlich verletzt zusammenbrach.

Strasburg, 9. Aug. Der Lintthalenbesitzer Nothherme in Rombach erschoss den 16jährigen Alfons Schmitt. Der junge Bursche war in das Lokal gedrungen, um sich mit einer Kellnerin zu treffen. Der Besitzer glaubte es mit einem Einbrecher zu tun zu haben und gab den üblichen Schuß ab.

Erier, 9. Aug. Im 161. Inf.-Reg. traten zahlreiche typhusähnliche Krankheitsfälle auf. Große Absperrungen, hauptsächlich für die stark betroffene 4. Kompanie, wurden angeordnet.

Bremervahen, 9. Aug. Der norwegische Dampfer „Georgia“ stieß auf der Unterweiser mit dem Schiffsdampfer „Unterweiser Nr. 6“ zusammen. Der Schiffsdampfer sank; der Kapitän und ein Decker ertranken.

Dieppe, 9. August. Gestern Abend löste sich bei dem benachbarten Dorfe Femme Grasse ein Felsblock von ungewöhnlicher Größe los. Um diese Zeit waren in dieser Gegend zahlreiche Erwachsene und Kinder mit Suchen von Mähdeln zwischen den Felsen beschäftigt. Bisher wurde festgestellt, daß zwei Personen verunglückt sind, doch herrscht die Befürchtung, daß die Zahl der Verunglückten noch größer ist. Eine Kompanie des 128. Infanterie-Regiments ist damit beschäftigt, die Trümmer aufzuräumen.

Wellington (Neuseeland), 9. August. Heute vormittag um 10 Uhr 22 Minuten fand hier ein heftiges Erdbeben statt, wie es seit vielen Jahren nicht verspürt worden ist. Mehrere öffentliche Gebäude wurden schwer beschädigt und viele Privatfirmen und Familien haben große Verluste erlitten. Menschenleben sollen nicht in Mitleidenhaft gezogen sein. Die Erdschütterung wurde auf der Nordwestseite der Südhälfte wahrgenommen.

Newport, 9. August. In Buffalo kam gestern in einem Hause, das an das Akademie-Theater angrenzt, Großfeuer aus; in der Nachmittagsvorstellung betrat der Theaterdirektor die Bühne und forderte das Publikum auf, das Haus zu verlassen. Eine Panik entstand und bestimmte viele zu topfloser Flucht auf den Feuerleitern, wobei 150 Personen Verletzungen erlitten.

Von einer Wiederauflösung der Ruhrkrat-Wärfare schreibt man der „Dtsch. Ztg.“ aus Oldenburg: Ureingekämpft durch die schweren gerichtlichen Strafen, die ihm sein Freispruch gegen den „Rufensboten“ in seiner neuesten Nummer abermals eine schwere Auflage gegen diesen. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß der Justiz- und Kultusminister Ruffrat „noch bis in die neueste Zeit (bis zum September 1903) in öffentlichen Lokalen Hozard gespielt hat und fast stets Bankhalter gewesen ist“, und es fügte dieser Behauptung eine ganze Reihe von stützenden Angaben zu. Demgegenüber steht die klare und unzweideutige, vor Gericht abgegebene und vor dem Landtage feierlich wiederholte Aussage des Ministers, er habe nur im Kasino gespielt und seit 10—12 Jahren überhaupt nicht mehr. In Oldenburg herrscht über die abermalige Auflöfung der leidigen Sache große Aufregung; man sieht wie vor einem Rästel. Niemand vermag es zu glauben, daß der Minister die Unwahrheit gesagt; aber wie soll man auf der anderen Seite die verblüffende Kühnheit des „Rufensboten“ erklären? Selbst die „Oldenb. Nachrichten“, ein Blatt, dem man Sensationslustigheit gewiß nicht nachsagen kann, verhehlen nicht ihre Befürchtung: „Kann denn jemand,“ so schreiben sie, „glauben, der „Rufensbote“ und seine Hintermänner schleudern derartige Behauptungen schlammiger Art ohne sicheren Anhalt und Grund in das Publikum, Verleumdungen, die ihnen doch bei der Lage der Dinge hier die härtesten Freiheitsstrafen eintragen werden, wenn sie sie vor Gericht nicht beweisen können? Kein Mensch schreibt in der sicheren Voraussicht, dafür ins Gefängnis zu wandern!“ Jedenfalls wird ein neuer Aufklärungsbrosch sich kaum vermeiden lassen.

Haarträubende Zustände sind in zwei Schlächtereien in Reinickendorf bei Berlin aufgedeckt worden. Der Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß im Bezirk Reinickendorf falsche Stempel der hiesigen Fleischbeschaue in Berlin angewandt worden sind, um minderwertiges und krankes Fleisch nach Berlin auf den Markt zu bringen. Bei den Messern Koch und Korb fanden infolgedessen Haus suchungen statt. An der ersten Stelle wurden, wie wir in der „Nordb. Allg. Ztg.“ lesen, mehrere Stücke tuberkulösen Fleisches und ebensolche Lebern beschlagnahmt. An dem zweiten Ort fand in einem Blechkasten tuberkulöses Fleisch, das in Fäulnis übergegangen war. Die Dungsgrube wurde zum Aufbewahren der Geschlachte der geschlachteten Tiere benutzt. Im Schlachthause befanden sich in einem Kessel Fleischabfälle, die von Mäden wimmelten. Der Meister erklärte, daß er das Fleisch erst völlig

verworfen
Der H
hatte,
eine
sehen,
den
vielen
Meister
aber di
langt
konnte.
* * *
sich ein
In der
der S
gegen i
die S
wie die
söhnung
auf der
heiteren
Gelegen
einer C
10. Au
wie nie
ungen
seine
Erfolg
zweifelt
eines g
in bes
„Der
der D
befand
zwischen
die Se
das no
auch b
und ist
und ein
Der W
Der G
Der C
Insa
Appar
oder h
der S
Schwä
der hol
find ist
haben
Bei T
zeigen,
* * *
vorste
schrä
einlabe
wär's,
dachte
frequen
in die
auf der
Statio
aber -
dem
Gattin
von d
kleine
gebete
schnell
die all
Zug g
in die
boden
jedoch
Fisch
mit et
Müge
waren
sich d
homer
seitden
sich in
einer
Gotha
weiter
heirat
Gotha
August
bergh
Der 4
Gattin
Altha
lieble
Nach
der W
nachd
erobere
seine
ihrem
sich i
darüb
sonder
Gara
lügen
Preis
Kraus
traud
Uhr i
Alber
Reibe
Der
Trän
beab
lieben
kann.
nieder
sich i
auf
Zür.
gende
Weib.
runge
melde